

Predigt bei der Vorstellung der Firmanden am 24.06.07 (Hochfest der Geburt Johannes, der Täufer) - Jer 1,4-10; Lk 1,57-66.80

Beispiele ziehen

„Was wird wohl aus diesem Kind werden?“ – sagten die Leute über Johannes, den Täufer, als sie von den ungewöhnlichen Vorgängen um seine Geburt erfuhren. „Was wird wohl aus diesem Kind werden?“ Diese Frage kann Ausdruck des Erstaunens, aber auch der Besorgnis sein! Vielleicht gab es diese Frage auch schon bei Euren (!) Eltern und Lehrern, liebe Firmanden!? Ich jedenfalls stelle mir diese Frage alljährlich im Zusammenhang mit dem Weißen Sonntag, wenn ein Großteil der Erstkommunionkinder wieder den feierlichen Abschied von der Kirche zelebriert hat, und aus Ihrer **Erstkommunion das „Letzte Abendmahl“** geworden ist, - wenn Ihr versteht, was ich meine: Was wird wohl aus diesen Kindern werden?

Nur noch und höchstens ein Drittel läßt sich dann sechs/sieben Jahre später auf die Firmung ansprechen und zur Firmvorbereitung bewegen. Ihr gehört dazu, und vielen von Euch fällt es weißgott nicht leicht, sich wieder „einzuklinken“, Glaube und Kirche, wenigstens für eine gewisse Zeit, wieder Vorrang, Priorität in Eurem Leben einzuräumen.

Heute wollen wir noch einmal durchstarten, nachdem die Firmvorbereitung für unsere beiden Gemeinden bereits am 9. März begonnen hat. Seither ist es, hüben wie drüben (St. Vitus und St. Raphael), nicht nennenswert aufgefallen, daß sich jeweils um die 20 junge Christen auf den Weg der Stärkung (Firmung) im Glauben gemacht haben. Das muß anders werden! Wir nehmen Euch heute unverblümt in die Pflicht, in die Selbstverpflichtung, Euch öfters in der Gemeinde sehen zu lassen, an deren Glauben und Glaubenszeugnis ihr Anteil bekommen sollt.

Eure Kindheit ist vorüber. Die Kirche spricht nun Eure Jugend an und Eure wachsende Fähigkeit zu einem selbstbestimmten Leben und einem mündigen Glauben. Jung, noch zu jung zu sein, war schon für den Propheten Jeremia das Argument, um sich vor dem Auftrag zu drücken, mit seiner ganzen Existenz für die Wahrheit und Wirklichkeit Gottes einzutreten: *„Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden: Ich bin doch noch so jung!“* – Aber der Herr erwiderte mir: **Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin immer ich dich sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden!**

Immerhin habt Ihr bereits bei Eurer Taufe Anteil bekommen am dreifachen Amt Jesu Christi. Bei der Salbung mit Chrisam sprach der Priester: *„...denn Du bist Glied des Volkes Gottes und gehörst für immer Christus an, der gesalbt ist zum Priester, König und Propheten in Ewigkeit.“* Prophetisch handeln und leben bedeutet, so zu handeln und zu leben, daß das, was wir als Willen Gottes erkannt haben, als das unterscheidend Christliche zum Vorschein kommt: Das beginnt bei der Absage an Flatrate-Saufen und böse Gewaltbereitschaft in der Schule, geht über die unbequemen Weisungen des Evangeliums, was Sex und Partnerschaft betrifft, und bezieht seine Kraft schlußendlich aus einer geübten, gepflegten, meinetwegen: trainierten Gebets- und Gottesdienstpraxis.

Noch seid Ihr jung, und doch geraten viele von Euch heute schon in den Sog der sog. Wellness- und Anti-aging-Bewegung, die alles daran setzt, ja nicht älter oder gar alt zu werden bzw. zu wirken. Die Erwachsenen in Eurer Umgebung wollen meist alle jünger werden, bzw. jünger erscheinen, als sie sind. Was wird dafür nicht alles getan und welche peinliche Formen kann das annehmen?! Dabei ist es ganz einfach, jünger zu werden: Man muß aus seiner Taufe etwas machen, als Christ im Alltag erkennbar sein und am Sonntag zur Kirche gehen, **dann ist man bereits jünger, ein Jünger Jesu, weil man in seine Nachfolge eingetreten ist.** Dieses **Wortspiel** gebe ich Euch heute mit auf den Weg hin zum Sakrament der Firmung, der Stärkung

Eurer Jüngerschaft, in der die ganze Kirche steht und ihre eigentliche Glaubwürdigkeit unter Beweis stellen muß.

Helft einander dabei, vor allem denen, die noch nicht ganz entschlossen sind. Laßt Euch dabei helfen von Euren Firmgruppenbegleiter/innen, denen ich heute schon ausdrücklich danken, die ich aber auch bitten will, Euch mit gutem Beispiel voran zu gehen, nicht zuletzt, was die Praxis des Sonntagsgottesdienstes betrifft. „**Verba docent, exempla trahunt**“, lautet ein lateinisches Sprichwort: „**Worte lehren nur, Beispiele ziehen!**“ Dem ist nichts hinzuzufügen – außer daß wir noch einmal Johannes, den Täufer, erwähnen, an dessen Geburtsfest Ihr der Gemeinde vorgestellt werdet und Eure Bereitschaft zum Zeugnis für Christus erneuert. Er ist vom Vorläufer zum Nachfolger Jesu geworden.

„Was wird wohl aus diesem Kind werden?“, fragten erstaunt und besorgt die Leute. Möge auch von Euch gelten, was danach über ihn gesagt wurde: „*Denn es war deutlich, daß die Hand des Herrn mit ihm war. Das Kind wuchs heran und sein Geist wurde stark.*“ Es war der Geist Gottes, der ihn und den Propheten Jeremia erfasst hat, der Heilige Geist, der im Sakrament der Firmung auf Euch herab gerufen wird. Heute schon erbitten wir mit den Worten des Bischofs bei der Firmspendung seine sieben Gaben für Euch: „*Wir bitten dich, Herr, sende ihnen den Hl. Geist, den Beistand. Gib ihnen den Geist der Weisheit und der Einsicht, des Rates, der Erkenntnis und der Stärke, den Geist der Frömmigkeit und Gottesfurcht. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.*“

J. Mohr, St. Raphael HD